

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Akademisches Gymnasium <HAMBURG>

AUFSATZSAMMLUNG

- 13-3 *Das Akademische Gymnasium* : Bildung und Wissenschaft in Hamburg 1613 - 1883 / Dirk Brietzke ; Franklin Kopitzsch ; Rainer Nicolaysen (Hg.). - Berlin ; Hamburg : Reimer, 2013. - 245 S. ; 24 cm. - (Hamburger Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte ; 23). - ISBN 978-3-496-02865-9 : EUR 39.95
[#3214]**

In den protestantischen Territorien des Alten Reiches erfreuten sich Akademische Gymnasien, Gymnasia illustra, großer Beliebtheit. An diesen „Semiuniversitäten“ konnten sich angehende Studenten in meist zweiseitigen Vorlesungen auf ein Studium in den höheren Fakultäten der Universitäten vorbereiten. Das Lehrangebot entsprach dem der philosophischen Fakultäten ziemlich genau. An mehreren Orten gab es aber auch theologische, juristische und manchmal sogar medizinische Vorlesungen und Disputationen.

Im Gegensatz zu anderen Territorien, in denen zur Zeit des Späthumanismus höhere Schulen und Universitäten gegründet wurden, gab es in der blühenden Handelsstadt Hamburg, schon damals mit rund 50.000 Einwohnern eine der größten Städte Deutschlands, trotz des seit 1529 existierenden Johanneums keine vergleichbare Institution. Die Stadtväter wollten nicht länger hinter dem nahen Bremen (1610 gegründet), Coburg (1605), aber auch nicht hinter den bald zu Universitäten erhobenen Akademischen Gymnasien in Gießen (1607) oder Stadthagen/Rinteln (1610) zurückstehen. Junge Hamburger sollten zuhause gut auf ein Universitätsstudium vorbereitet werden. Die nächsten Volluniversitäten waren 1613 weit entfernt, Rostock im Osten, Groningen im Westen und Helmstedt im Süden.

Der 400. Geburtstag des Athenaeums lieferte nun Wissenschaftlern der Universität Hamburg den Anlaß, sich näher mit einer Bildungsinstitution zu beschäftigen, die zuletzt von der hochschulgeschichtlichen Forschung eher wenig beachtet wurde. Die 11 Beiträge des vorliegenden Sammelbandes, der aus einer Ringvorlesung im Wintersemester 2011/12 hervorgegangen ist, werfen Schlaglichter auf die Institution, die immerhin 270 Jahre in den Stadtmauern existierte und sich gerade vor 1800 eines guten Rufes erfreute, dann aber bis 1883 immer mehr an Bedeutung verlor. Trotz vieler verbleibender Forschungsdesiderate zeigen die Beiträge sehr deutlich, daß

die Wissenschaft nicht erst 1919, mit der Gründung der Universität, eine Heimstätte in den Stadtmauern fand.

Die Anfänge des Gymnasium Illustre nehmen Franklin Kopitzsch und Christoph Meinel unter die Lupe. Kopitzsch widmet sich den Ereignissen vor und nach 1613, zeigt die schon angesprochenen Intentionen der Stadtväter auf, stellt die Hamburger Gründung in den Kontext der zeitgenössischen Hochschullandschaft und geht zusätzlich auf Meilensteine der Forschungsgeschichte wie das „Lexikon der hamburgischen Schriftsteller“¹ und die Matrikel,² beides Werke aus dem 19. Jahrhundert ein.

Längst weit über Hamburg hinaus bekannt ist Joachim Jungius (1587 - 1657). Christoph Meinel schildert das verdienstvolle Wirken des Universalgelehrten, der von 1629 bis zu seinem Tode als Rektor und Professor der Logik und Naturlehre wirkte. Wenig Erfolg war aber seinem kühnen Plan beschieden, das Wissen der Welt in einem Zettelkasten von etwa 100.000 Blatt zu dokumentieren.

Ähnlich vielseitig wie Jungius, aber längst nicht so bekannt, war der früh verstorbene Martin Fogel(ius) (1634 - 1675).³ Schon lange vor anderen Sprachwissenschaftlern entdeckte er die Verwandtschaft zwischen den finnougrischen Sprachen (Holger Fischer).

Mit Michael Richey (1678 - 1761) begeben wir uns bereits ins 18. Jahrhundert. Er setzte die Tradition der Universalgelehrten auf den Hamburger Lehrkanzeln fort, wirkte 44 Jahre als Professor der Geschichte und der griechischen Sprache und erreichte nach Ingrid Schröder weitreichende Bedeutung als Germanist. Mit seinem *Idioticon Hamburgense* (1743) leistete er dialektologische Pionierarbeit, die viele Jahre später vor Ort durch Agathe Lasch fortgesetzt wurde.⁴

Ähnlich herausragende Bedeutung wie Joachim Jungius hatte rund 100 Jahre später Hermann Samuel Reimarus (1694 - 1768). Seine Rolle als Frühaufklärer, vor allem aber als Vertreter des Deismus stellt Johann An-

¹ *Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart* / Hans Schröder ... - Hamburg : Verein für Hamburgische Geschichte. - 1 (1851) - 8 (1883). - Im Internet

<http://www.sub.uni-hamburg.de/recherche/datenbanken/detail/datenbank/10473.html> [2013-08-10].

² *Die Matrikel des Akademischen Gymnasiums in Hamburg 1613 - 1883* / eingeleit. und erl. von C. H. Wil. Sillem. - Hamburg : Gräfe & Sillem, 1891. - XXXII, 238 S. - Im Internet:

[http://www.sub.uni-hamburg.de/recherche/digitalisierte-bestaen-de/trefferliste/seitenansicht.html?tx_dlf\[id\]=2866&tx_dlf\[page\]=1&tx_dlf\[pointer\]=0](http://www.sub.uni-hamburg.de/recherche/digitalisierte-bestaen-de/trefferliste/seitenansicht.html?tx_dlf[id]=2866&tx_dlf[page]=1&tx_dlf[pointer]=0) [2013-08-10].

³ Er war der Vater von Karl Johann Fogel (1675 - 1738), dem bedeutenden Bibliographen und Literärhistoriker.

⁴ *Die Germanistin Agathe Lasch (1879 - 1942)* : Aufsätze zu Leben, Werk und Wirkung / Mirko Nottscheid ; Christine M. Kai-ser ; Andreas Stuhlmann (Hrsg.). - Nordhausen : Bautz, 2009. - 247 S. : Ill. ; 22 cm. - (Bibliothemata ; 22). - ISBN 978-3-88309-500-4 : EUR 45.00 [#0458]. - Rez.: *IFB* 09-1/2 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz309811384rez-1.pdf>

selm Steiger heraus.⁵ Obwohl seit 1727 auch Professor der orientalischen Sprachen, erreichte er in diesen Fächern kaum Bedeutung. Als Religionsphilosoph reichte sein Einfluß weit über die Hochschule hinaus. Wie Michael Richey besaß er eine riesige wertvolle Bibliothek.

Einer der Schüler Reimarus' war der später als Philanthrop renommierte Johann Bernhard Basedow (1724 - 1790). Jürgen Overhoff belegt, daß Basedow in seiner Forderung nach religiöser Toleranz trotz Anfeindungen deutlich weiter ging als sein Lehrer.

In der Aufklärung erlangten die sogenannten nützlichen Wissenschaften immer größere Bedeutung. Für die Handels- und Wirtschaftsmetropole Hamburg galt dies besonders. Frank Hatje stellt uns in der Person von Johann Georg Büsch (1728 - 1800) einen „Professor academicus et extra-academicus“ vor, der nicht nur Mathematik am Gymnasium lehrte, sondern auch die Handlungsakademie (ab 1767/68) leitete. In beiden Tätigkeiten legte er besonderen Wert auf engen Praxisbezug, waren doch viele seiner Schüler angehende Kaufleute. Hervorzuheben bleibt zudem sein vielfältiges gesellschaftspolitisches Engagement.

Der radikale Umbruch im Hochschulwesen nach 1800, nach den Humboldt'schen Reformen wirkte sich auf die Hamburger Gelehrtenschule negativ aus. Mit dem Ausbau der philosophischen Fakultäten an den Universitäten, deren nicht mehr untergeordneter Rolle, hatten die Akademischen Gymnasien ihre Bedeutung eingebüßt, waren aufgelöst bzw. zu normalen Gymnasien zurückgestuft worden. Auch in der Hansestadt entspann sich eine rege Debatte um die Notwendigkeit der Hohen Schule. Den langsamen Verfall der Institution konnte auch der vielseitige, politisch engagierte Historiker Christian Friedrich Wurm (1803 - 1859) nur verzögern, zu dessen Füßen ab 1833 immer weniger Schüler saßen (Dirk Brietzke).

Mathematik lehrten neben Büsch auch die erwähnten Jungius und Reimarus. Eingebettet in einen kurzen Abriß der Fachgeschichte läßt Karin Reich sämtliche Hamburger Mathematiklehrer Revue passieren, angeführt von Johann Adolf Tassius (1585 - 1654), der 1629, zeitgleich mit Jungius, seine Tätigkeit in Hamburg aufnahm, bis hin zu Hermann Caesar Schubert (1848 - 1911), der ab 1876 am Johanneum wirkte.

An vielen protestantischen Universitäten, vor allem an deren philosophischen Fakultäten, wie auch an Akademischen Gymnasien entwickelte sich nach der Reformation eine ausgeprägte christliche Hebraistik. Der Schwerpunkt lag verständlicherweise auf den biblischen Quellen und dem Studium

⁵ Über ihn sind in den letzten Jahren mehrere umfangreiche Untersuchungen erschienen, z.B. **Hermann Samuel Reimarus (1694 - 1768)** : das theologische Werk / Dietrich Klein. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2009. - X, 310 S. ; 24 cm. - (Beiträge zur historischen Theologie ; 145). - Zugl.: München, Univ., Diss. - ISBN 978-3-16-149912-8 : EUR 89.00 [#0387]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz303891343rez-1.pdf> - **Between philology and radical Enlightenment** : Hermann Samuel Reimarus (1694 - 1768) / ed. by Martin Mulsow. - Leiden [u.a.] : Brill, 2011. - VIII, 234 S. ; 25 cm. - (Brill's studies in intellectual history ; 203). - ISBN 978-90-04-20946-6 : EUR 99.00 [#2438]. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz354131613rez-1.pdf>

des Hebräischen, Aramäischen, Syrischen, weniger des Arabischen. Einen Anreiz zum Studium des nachbiblischen Hebräisch bot die Existenz einer starken sefardischen Gemeinde vor Ort.⁶ Im Überblick Achim Rohdes begegnen uns mit Aegidius Gutbier (1617 - 1667), Esdras Edzard (1629 - 1708), dem Koran-Herausgeber Abraham Hinckelmann (1652 - 1695) sowie dem alle anderen überragenden Johann Christoph Wolf (1683 - 1739) tüchtige Orientalisten. Obwohl offiziell mit der Lehrkanzel betraut, hatte Hermann Samuel Reimarus keine Bedeutung für die Entwicklung des Faches. Die Studie geht im übrigen weit über das Ende des Akademischen Gymnasiums 1883 hinaus. Die orientalistischen Studien am 1908 geschaffenen Kolonialinstitut dienten praktischen und politischen, weniger wissenschaftlichen Interessen. Immerhin lehrte dort der spätere preußische Kultusminister Carl Heinrich Becker (1876 - 1933). Heute gibt es in Hamburg nur noch einen Lehrstuhl für Islamwissenschaft.

Nach langem Siechtum schloß das traditionsreiche Akademische Gymnasium schließlich 1883 seine Pforten. Schon seit 1873 hatte es keine neuen Einschreibungen gegeben. Die Entwicklung hatte sich schon seit dem Ende des 18. Jahrhunderts abgezeichnet. Wie Rainer Nicolaysen detailliert aufzeigt, gab es nach 1883 wie auch schon vor der Schließung intensive Diskussionen über Alternativen. Erst nach hartem Ringen und dem Ersten Weltkrieg fand die Wissenschaft in Form ihrer neuen Universität 1919 wieder ein Zentrum in den Stadtmauern.

Obwohl die Hansestadt immer ein kulturelles Zentrum⁷ war, beherbergte sie über Jahrhunderte keine Universität, besaß aber in ihrem Akademischen Gymnasium eine Bildungsanstalt, deren Niveau über weite Strecken das kleiner Volluniversitäten mit Promotionsrecht deutlich übertraf. Mit berechtigtem Stolz kann man im Jubiläumsjahr 2013 auf *400 Jahre Hochschulwesen in Hamburg*⁸ zurückblicken.

⁶ Vgl. **Biographisches Lexikon der Hamburger Sefarden** : die Grabinschriften des Portugiesenfriedhofs an der Königstraße in Hamburg-Altona / Michael Studemund-Halévy. - Hamburg : Christians, 2000 [vielm. 2001]. - 906 S. : Ill. ; 22 cm. - (Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden ; 22). - ISBN 3-7672-1293-5 : DM 98.00 [6401]. - Rez.: **IFB 01-2-462**

http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/01_0462.html

⁷ Vgl. dazu auch der Überblick aus der Feder Martin Kriegers in: **Handbuch kultureller Zentren der Frühen Neuzeit** : Städte und Residenzen im alten deutschen Sprachraum / hrsg. von Wolfgang Adam und Sigrid Westphal in Verbindung mit Claudius Sittig und Winfried Siebers. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 25 cm. - ISBN 978-3-11-020703-3 : EUR 458.00, EUR 398.00 (Subskr.-Pr. bis 28.02.2013) [#2964]. - Bd. 1. Augsburg - Göttingen. - 2012. - LIX, 712 S. : Ill., Kt. - Bd. 2. Halberstadt - Münster. - 2012. - XXVII S., S. 714 - 1568 : Ill., Kt. - Bd. 3. Nürnberg - Würzburg. - 2012. - XXVII S., S. 1570 - 2348 : Ill., Kt. - Hier Bd. 2, S. 797 - 830. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz372138713rez-1.pdf>

⁸ So der Titel einer großen internationalen Tagung im September 2013:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=22237> [2013-08-10]. - Es werden dort neue Themen angesprochen, andere vertieft. Ein Schwerpunkt liegt auf den Beziehungen zu anderen Akademischen Gymnasien.

Forschungslücken haben die Herausgeber selbst angesprochen, etwa eine vorerst noch illusorische Gesamtdarstellung oder ein Professorenlexikon.⁹ Der Rezensent möchte eine neue Edition der durchaus verdienstvollen Matrikelausgabe Sillems¹⁰ mit Biogrammen der Studenten und ein Verzeichnis der Schul- bzw. Hochschulschriften anregen.¹¹

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz392161958rez-1.pdf>

⁹ Neben dem **Lexikon der hamburgischen Schriftsteller** (wie Anm. 1) könnte man sich auf das folgende Personenlexikon: **Hamburgische Biografie** : Personenlexikon / hrsg. von Franklin Kopitzsch und Dirk Brietzke. - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 27 cm. - Bd. 1 - 2 im Verlag Christians, Hamburg ersch. - [6703]. - Bd. 1 (2001) - 6 (2010). - Vgl. die Rezension des letzten Bandes in **IFB 12-4**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz373503903rez-1.pdf>

¹⁰ Wie Anm. 2.

¹¹ Die einstmals so vollständig in der Stadtbibliothek vorhandenen Kleinschriften sind teilweise im Zweiten Weltkrieg zerstört, teilweise aber auch nach 1945 in die damalige Sowjetunion verschleppt worden. - Der Realkatalog der Hamburgensien in der heutigen Staats- und Universitätsbibliothek weist sie allerdings noch sehr vollständig nach. - Dazu: **Der Untergang der Hamburger Stadtbibliothek im Zweiten Weltkrieg** / Klaus Garber. // In: Das alte Buch im alten Europa : auf Spurensuche in den Schatzhäusern des alten Kontinents / Klaus Garber. - München ; [Paderborn] : Fink, 2006. - 765 S. ; 24 cm. - ISBN 3-7705-3234-1 : EUR 78.00 [8778]. - Hier S. 237 - 283, besonders S. 260 - 263. - Im Internet: http://digi20.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb00041260_00001.html [2013-08-10].